

# Stellplatz ist ab sofort teurer

## Strandkorb-Eigentümer ärgern sich über eine Preiserhöhung der Kurverwaltung

VON KAI KOPPE

**Cuxhaven.** Wer einen privat genutzten Strandkorb auf dem Grund und Boden der Kurverwaltung aufstellen möchte, muss ab sofort tiefer in die Tasche greifen.

Betroffene empfinden Umfang der „Preiserhöhung“ als nicht gerechtfertigt. Einzelne sprechen sogar von „Strandpiraterie“.

Damit hätte Sieglinde Juchart (Name von der Red. geändert) nicht gerechnet: Anstelle der bisherigen 60 Euro soll sie der Nordseeheilbad Cuxhaven GmbH in diesem Jahr 75 überweisen, um ihren Strandkorb zwischen dem 1. Mai und dem 30. September in der Grimmershörnbucht aufstellen zu dürfen. „Eine saftige Erhöhung“, findet die Cuxhavenerin. Immerhin gehe es hier um ein Plus von 25 Prozent, das die Kurverwaltung ohne Angabe von Gründen in die ihr zugestellte Vereinbarung geschrieben habe.

### NC: „Im Vergleich noch unglaublich günstig“

Das Schriftstück ist kein Vertrag, im Hinblick auf Leistung und Gegenleistung allerdings ähnlich einzustufen. Genau in diesem Punkt erkennen Strandkorbeigentümer, die sich über die jüngste Post aus dem Hause NC ärgern, ein Missverhältnis: Die Kurverwaltung gewähre ein Standrecht für die Körbe - nicht anders als in Vorjahren, wo selbiges für deutlich weniger Geld erteilt worden sei. Sicherlich seien die Energiekosten (und damit auch die Ausgaben für die Grünpflege) in jüngster Zeit deutlich gestiegen. Für Juchart allerdings ist das kein Argument: Gemäht werden müsse der Grimmershörner Grünstrand doch ohnehin - „egal, ob wir dort einen Strandkorb haben oder nicht“.

Olaf Raffel, Geschäftsführer der Nordseeheilbad GmbH, kann nachvollziehen, dass die



**Private Strandkörbe in der Grimmershörnbucht: Für einen Standplatz müssen die Eigentümer in der bevorstehenden Saison tiefer in die Tasche greifen.** Foto: Koppe

neuen Preise keine Begeisterungstürme auslösen. Fairerweise müsse man aber auch einräumen, dass das für einen Standplatz aufgerufene Entgelt im Vergleich zu Beträgen anderorts „noch unglaublich günstig“ ausfalle. Raffel trat außerdem Spekulationen entgegen, dass sein Haus möglicherweise gar nicht unglücklich wäre, wenn private Nutzer ihre Körbe zugunsten einer größeren kommerziell nutzbaren Fläche einmotten würden. „Es gibt keine Hintergedanken“, sagte der Kurdirektor, auf eine direkte Nachfrage unserer Redaktion antwortend. Sondern nur wirtschaftli-

che Zwänge. Vor diesem Hintergrund hinterfragt die Tourismusgesellschaft gegebenenfalls ihre Preise. Raffel zufolge geschieht das in allen Bereichen - aber stets unter der Fragestellung, was zumutbar sei und was nicht.

### Eine Betroffene erinnert an die generelle Belastung

Im aktuellen Fall sind Betroffene der Meinung, dass die Stadt-Tochter den Bogen überspannt: Eine Leserin, die ebenfalls einen privaten Strandkorb in der Bucht hat, erinnerte aktuell daran, dass Bürgerinnen und Bürger „in diesen Zeiten“ ohnehin schon unter

steigenden finanziellen Belastungen zu leiden hätten. Angesichts dieser Tatsache halte sie die aktuelle Erhöhung für „unverschämte“. Sie gab auch zu bedenken, dass in den Jahren 2021 und 2022 bereits Preisanpassungen vorgenommen worden seien, und verwies auf den besonderen Stellenwert, den die Bucht als sommerlicher Rückzugs- und Aufenthaltsort unter Einheimischen genießt. Um die Bedeutung der Bucht weiß auch Olaf Raffel, der sich am Mittwoch zuversichtlich zeigte, dass die Strandkorbvereinbarung für einen Großteil der Nutzer attraktiv bleibe.